

Neuß von :
2,42, 5,30, 8,20, 10,20,
8,27, 1,27,
3, 5,43, 8,86, 10,86,
3, 5,53, 8,46, 10,46,
16, 6,1, 8,54, 10,54,
1,14, 9,7,
3, 12,54, 1,18, 8,27, 5,59, 6,59
8,34, 6,5, 8,57,
3, 6,16, 9,8, 10,1,
1,7, 6,59,
4,21, 7,20,
4,7,
8,18,
2,7,
5,4, 8,41, 10,6,
0, 11,32, 3,3, 8,50, 10,19,
2, 8,59.

Neuß.

29,
40,
9,48,
5, 7,7, 9,56,
0, 7,12, 10,1,
27, 7,18, 10,7,
10,19,
18,
18,
5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Neuß.

5,40, 8,32,
3, 5,45, 8,37,
5,52, 8,44,
—, 8,52.

Nro. 199.

Dinstag, 4. September (Mosalia.)

1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Guss. Vornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 4. September.

Weizen (neuer) 1. Qual. 20	—	Hafer 10	60
2. „ 18	—	Raps 1. Qual. 34	—
3. „ 16	—	2. „ 32	50
Randroggen (neuer) 1. Qual. 14	—	Kartoffeln 6	—
2. „ 12	—	„ per 50 Kilo 3	60
Winter-Weizen 1. Qual. 14	—	Woggenstroh per Schock	—
2. „ 12	—	„ 600 Kilo 28	—

Weizen niedriger.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 72
Rübsen per 100 Kilo faßweise 73
Gerste per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Brotkorn per 100 Kilo 132
Kleien per 50 Kilo 5
Rübsen und Klee unverändert.

CPC. Deutscher Reichstag.

Abend-Sitzung vom 31. August.

Die zweite Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrages wird bei Artikel 9 (Spiritus) fortgesetzt. — Abg. Richter (Hagen) kommt auf die heutige Rede des Hamburger Bundesbevollmächtigten Senator Bernmann zurück und befreit, daß die Hamburger Spiritusfabrikanten Anhänger der Fortschrittspartei seien. Dieselben hätten vielmehr bei der letzten Reichstagswahl gegen die Fortschrittspartei agitiert, würden dafür aber jetzt mit der Fortschrittspartei belohnt und würden wohl durch die fortgesetzten Maßregeln gegen Hamburg bald von ihrem blinden Bismarckalltag curirt werden. — Abg. Barth bekämpft die Spiritusklausel, die vom Abg. Frege unter großer Unruhe der Linken vertheidigt wird. Da er aber den Hamburger Spiritusfabrikanten vorwirft, daß sie aus russischem Alkohol hergestellten Spiritus als deutschen auf den Markt brächten, gibt dies dem Hamburger Bundesbevollmächtigten Bernmann Gelegenheit, gegen diese Vertheidigung der Hamburger Spiritusfabrikanten zu protestieren. — Abg. Richter befreit die heute vom Abg. v. Ludwig behauptete Gleichartigkeit der Interessen der Landwirthschaft und der Spiritusindustrie. Eine solche Identität der Interessen existiere nicht. — Die Debatte wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird Artikel 9 mit der Spiritusklausel gegen die Linken liberalen angenommen. Die Art. 10–23 werden ohne erhebliche Debatte unverändert angenommen. Es folgt nun die Beratung des der Vorlage beigefügten Antrages: Die Bekanntmachung vom 9. d. M. bezüglich der Zollhebung vorläufig getroffenen Bestimmungen nachträglich zu genehmigen. — Abg. Dr. Braun glaubt, da der Kaiser diese Verordnung nicht unterzeichnet habe, sondern nur der Staatssekretär des Reichsjustizamts, der dem Reichstanzler nicht einmal substituirt werden könne, die nachträgliche Genehmigung nicht erteilen zu können. Es sei vielmehr ein besonderes Indemnitätsgesetz notwendig, umso mehr, als das ganze Vorhaben der Regierung von Planlosigkeit und Geschickloskeitskenntnis zeuge. (Beifall links.) — Staatsminister v. Bötticher protestirt gegen den letzteren Vorwurf, der ganz unberechtigt sei. Alsobald nach Abschluß des Vertrages habe der Reichstanzler erwogen, ob nicht der Reichstag zur verfassungsmäßigen Zustimmung zu berufen sei. Man habe mit Rücksicht auf die eben beendete lange Session darauf verzichtet; vielleicht sei die Regierung über die Stimmung des Reichstags schlecht unterrichtet gewesen, aber man könne nicht sagen, daß die Regierung die Verfassung willkürlich habe verletzen wollen. (Bravo rechts.) Dieser Vorwurf sei um so unberechtigt, als den Reichsorganen die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung zur Pflicht gemacht werde. Ebenso leicht wie die Verordnung vom 9. d. M. erlassen worden, hätte auch die Einberufung des Reichstags erlassen werden können. Erst als die Presse den Vorwurf der Verfassungsverletzung erhoben, sei der Reichstag einberufen worden, da man diesen Vorwurf nicht habe auf sich sitzen lassen wollen. Für die Regierung handle es sich darum, die Sache aus der Welt zu schaffen. Werde ein entsprechender Vorschlag wegen Erlass eines Indemnitätsgesetzes gemacht, so werde die Regierung den Vorwurf gern prüfen, aber sie glaube, daß die nachträgliche Zustimmung genüge, weil die Verfassung die Form eines besonderen Indemnitätsgesetzes nicht verlange. (Bravo rechts.) — Abg. Dr. Hänel bleibt dabei, daß die Regierung planlos verfahren sei: Es sei ein öffentliches Geheimniß, daß es erst der Initiative des Herrn v. Bötticher bedurft habe, um die Einberufung des Reichstags durchzuführen. Ohne besonderes Gesetz erteile er keine Indemnität. — Minister v. Bötticher bleibt dabei, daß die Verfassung die nachträgliche Zustimmung ohne besonderes Indemnitätsgesetz für genügend halte. Die Initiative zur Berufung des Reichstags sei nicht von ihm, sondern vom Reichstanzler ausgegangen. Keinesfalls dürfe man der Regierung den Vorwurf machen, daß sie nicht bona fide gehandelt. — Staatssekretär v. v. Schelling führt aus, daß die nachträgliche Genehmigung der Verordnung vom 9. d. M. gültiges Recht schaffe. — Abg. Dr. Braun kann es nicht gelten lassen, daß man den Reichstag mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit seiner Mitglieder nicht berufen habe, denn die Verfassung stehe thurnhoch über der Bequemlichkeit der Reichstagsmitglieder. — Die Diskussion wird geschlossen und in der Vorlage ausgeprochene Antrag auf nachträgliche Genehmigung der Verordnung vom 9. d. M. gegen die Linken liberalen und einen Theil der Nationalliberalen angenommen. — Hieran gelangt folgender Antrag des Abg. Dr. Reichensperger (Greifelt) zur Verhandlung; wie auf die Vollziehung der Vorarbeiten und Kosten-Einsparung bezüglich Petitionen der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Dr. Hamacher beantragt, diese Petition nicht zur Berücksichtigung sondern zur Erwägung zu überweisen. Die Abstimmung über diese Anträge findet in dritter Lesung statt. In erster und zweiter Beratung genehmigt Johann das Haus die internationale Convention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer. — Ein Antrag des Abg. v. Kardorff, die Zollermäßigungen, welche der spanisch-italienische Handelsvertrag auspricht, auch anderen Staaten zu gewähren, so lange sie Deutschland nicht schlechter behandeln als andere Staaten, wird nach längerer Debatte angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. (Dritte Beratung des spanischen Handelsvertrages, Fischereiconvention, Reichsjustizbericht über die Ausführung des Socialistengesetzes.) Schluß 12 Uhr.

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Berg folgte dem Kammerdiener mit wachsender Ueberraschung durch das alte Schloß bis zu dem mittelalterlichen Thurm, zu welchem der jetzige kranke Besitzer so vortrefflich paßte. Er stieg auf der Wendeltreppe einen kräftigen Stuch aus über den tollen Sonderling und trat dann, Frank's ängstliche Einrede unbeachtet lassend, mit der vollen Autorität seines Berufs unangemeldet in's Krankenzimmer, wo er die alte Brigitta als wackere Pflegerin fand. „Der fürstliche Leibarzt,“ flüsterte Frank der erstaunten Schließerin in's Ohr. „Al' ihr Heiligen, welch' ein Glück!“ murmelte die Alte sich von ihrem Stuhl erhebend, während Berg zu dem Kranken trat. „Was ist los?“ rief dieser mit heiserer Stimme, „was treibt das Volk hinter meinem Rücken? Ist Jemand angekommen? Sprich, alte Gule, ist's der Diether?“ „Nein, gnädigster Herr! Der Doctor ist's.“ „Der Herr Geheimrath Berg, Leibarzt Se. Hoheit ist gekommen, Herr Graf!“ stotterte Frank, der jede neue Aufregung des Kranken für seinen sichern Tod halten mochte. „Es lieh mir keine Ruhe, Herr Graf!“ nahm Berg jetzt rasch das Wort, „mir war's, als hätte ich Ihre Reise nicht zugeben müssen.“ „Ach Carisari, Doctor!“ brummte, der Kranke unwirsch, „bin aus anderem Holz geschnitten als Ihre Hoheiten und Stadtpuppen, sterbe noch nicht daran.“ „Das befürchte ich auch im Grunde nicht, Herr Graf! nur will mir dieser kalte Raum nicht recht geeignet für Sie

erscheinen — den Fenster auch, das ist schon mehr ein Bäder-
raum als ein Krankenzimmer, und muß ich als Arzt —“
„Habe Sie nicht gerufen, Doctor!“ knurrte der Majorats-
herr mit einem grimmigen Lächeln, „will hier mein Ende erwar-
ten, just hier, wo es lustig und einsam genug ist, um die Ge-
danken auf das Jenseits zu lenken. Und doch ist's mir lieb,
daß Sie gekommen sind, Doctor! — Können es bezeugen,
daß mein Verstand nicht gelitten hat und mir in solcher
Weise bei meinem letzten Willen dienen. — Frank, hole alles
Nöthige zum Schreiben her.“
„Über Sie können die rechte Hand nicht gebrauchen, Herr
Graf!“ wandte Berg ruhig ein, „wie wollen Sie es nur an-
fangen, selber zu schreiben?“
„Frank schreibe nieder was ich dictire, kann mich auf
den Alten verlassen, — kitzle meinen Namen mit der linken
Hand, und Sie bezeugen mir, Doctor!“
„Mit Vergnügen Herr Graf!“
Der Arzt ließ sich mit einem unerquicklichen Gefühl
auf den einzigen Stuhl nieder und prüfte den Puls des
Kranken, welcher ihm die Hand nur widerwillig ließ.
„Wollen Sie durchaus in dieser Nacht noch sterben?“ fragte
Berg ruhig.
„Nein, nein, noch nicht, Doctor! — haben Recht, will
Ihnen folgen, geben Sie das Zeug nur her, welches Sie
mir verschrieben haben, darf noch nicht sterben, noch nicht!“
Der Geheimrath erhob sich, prüfte die Mixtur, und reichte
dem Kranken davon, welcher sie folglos schluckte.
Nach einer Weile lehnte Frank mit den nöthigen Schreib-
utensilien zurück, legte einen Bogen Papier zurecht und setzte sich
mit der Feder in der Hand an den Tisch, während Berg
sich etwas in den Hintergrund zurückzog, um seine Beobach-
tungen zu machen, wobei ihm eine seltsame Beklemmung die
Brust zusammenknürte.
„Bist Du bereit, Alter?“ fragte der Kranke.

„Zu Befehl, Herr Graf!“
„Schreibe: Ich, Albrecht, derzeitiger Majorats Herr von Dür-
renstein, theue auf meinem Krankenlager meinen letzten Willen da-
hin kund, daß ich meine beiden Neffen, die Grafen Albrecht und
Franz Dürrenstein enterbe, und mein bewegliches Vermögen,
von welchem ein Verzeichniß in meinem Schreibtisch, dessen
Schlüssel mein Kammerdiener Frank in Verwahrung hat,
wohlgeordnet sich befindet, dem Baron Egbert Dürrenstein,
welcher Kraft fürstlicher Sanction zum provisorischen Majors-
rats-Erben ernannt gewesen, hinterlasse. — Hast Du geschrie-
ben Frank?“
„Hinterlasse, — zu Befehl, Herr Graf!“ versetzte der Alte
der selbstverständlich in genügenden Zwischenräumen das
langsam Dictirte niedergegeschrieben.
„Ich verknüpfe mit diesem meinem letzten Willen an
S. Hoheit meinen gnädigsten Fürsten die unterthänigste Bitte,
den Baron Egbert zum Nachfolger meines Neffen, des Gra-
fen Albrecht im Majorat huldreichst ernennen zu wollen, mit
Uebergehung meines zweiten Neffen Franz, den ich als Un-
würdigen verstoße; — richte dann zum Schlusse die Auf-
forderung an Baron Egbert, in das Recht meines Neffen
Albrecht einzutreten und die für diesen bestimmt gewesene
Braut — die Baronesse Regina von Einsiedel als seine Ge-
mahlin in das Haus ihrer Ahnen zurückzuführen. — Gott
und alle Heiligen mögen dazu ihren Segen geben, Amen!“
Frank hatte mit fester Hand dies Alles niedergegeschrieben
und seine eigenen seltsamen Gedanken, welche das Herz ihm
erzittern machten, dabei gehabt, während des Geheimraths
Hände sich krampfhaft ballten und die Augen finstere Wüde
schossen.
„Bist es vor, was Du geschrieben hast, Alter!“ befaß
der Graf, und Frank gehorchte.
(Fortsetzung folgt.)

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Herr v. Goltz hat, wie man der „Germ.“ mittheilt, an die höchsten Schulbehörden der Provinzen mit polnischer Bevölkerung ein Schreiben erlassen, in welchem den Schülern der höheren Lehranstalten (Lehrerseminare und Präparandenanstalten mit eingeschlossen) jede Theilnahme an den sogenannten Sobieski feier, auch außerhalb der Schule, untersagt wird. „Wir sind sehr begierig“, bemerkt der Gewährungsmann der „Germ.“ dazu, „zu erfahren, wie der Herr Minister dieses Verbot begründet hat. Sobieski war nämlich rechtmäßiger König von Westpreußen, Ermland und des jetzigen Großherzogthums Posen, und, abgesehen von der weltgeschichtlichen Bedeutung der unter seiner Anführung zu Stande gebrachten Entsetzung der deutschen Stadt Wien, können wir es nicht einsehen, warum der Minister eines legitimen Monarchen, berufener Wertheidiger der Legitimität, die dem Untertanen eines rechtmäßigen Königs erwiesenen Ehren verbieten kann. Bei dieser Gelegenheit fällt uns ein schönes Wort des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. ein. Als bei einem Besuche des Artushofes in Danzig an ihn die Frage gerichtet wurde, ob er es wünsche, daß die dort aufgestellte colossale Figur, welche den polnischen König August den Starken darstellt, bei Seite geschafft werde, antwortete der hochherzige Landesvater: „Lassen Sie ihn an der bevorzugten Stelle; der Polenkönig war ja mein rechtmäßiger Vorgänger in der Herrschaft über dieses Land.“ Außerdem sind viele tapfere Kämpfer vor Wien Vorkämpfer so mancher Schüler unserer Lehranstalten, und ein gläubiger Cultus- und Unterrichtsminister sollte doch seinerseits dazu wirksam beitragen, daß insbesondere die seiner Obhut anvertraute Jugend der Mahnung des Stracien nachkomme: „Sasset uns loben die berühmten Männer und unsere Vorfahren in ihren Geschlechtern.“ (Ecclesiasticus 44,1.) Das Verfahren des Herrn Ministers ist auch nicht staatsmännlich; denn durch derartige Maßregeln werden die Polen geradezu in das Lager der Panfslavisten hineingetrieben, die ihre Fingerringe auch tief nach Westpreußen hinein ausgebreitet haben.“

Aus Westpreußen, 30. August. Die westpreussischen Bauernvereine nehmen, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, einen erfreulichen Aufschwung. Herr v. Schorlemer-Wechsungen hat hierzu den Grund in einer Versammlung in Königsberg, welcher er persönlich beizuwohnte, gelegt. In verschiedenen Orten der Provinz fanden constituirende Versammlungen statt und in diesem Winter wird sich die Bewegung noch weiter ausdehnen, zumal dieselbe von der katholischen Geistlichkeit kräftig unterstützt wird. Auch soll in kurzer Zeit ein rheinischer Beamter, der mit dem System der Kaiserlichen Cassen vertraut ist, engagiert werden, um einem derartigen Geld-Institute vorzuziehen.

Mainz, 1. Septbr. Von hier wird der „Schles. Ztg.“ folgendes geschrieben: „Wie Sie sich erinnern werden, hat der Spiritual der vorigjährigen fünften Mündener Pilgercaravane in's heilige Land von dem Patriarchen in Jerusalem Sr. Excellenz Dr. Windthorst das Großkreuz vom hl. Grabe mitgebracht und es ihm seiner Zeit im katholischen Pfarrhause zu Nassau überreicht. Auf Ersuchen Sr. Excellenz Windthorst an den Minister v. Puttkamer, diesen Orden tragen zu dürfen, soll, wie als bestimmt verlautet, ein abschläglicher Bescheid erfolgt sein.“ Diese Nachricht klingt unglücklich. Selbst wenn der Cultuskampfeifer bei der Regierung noch immer auf dem Punkte der Siegeshöhe stünde, würde sie sich wohl in dieser Frage nicht so kleinlich benehmen.

Österreich.

Wien, 2. Sept. Die Kronprinzessin Stefanie ist heute früh 7 Uhr 15 Min. glücklich von einer Tochter entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Taufe findet am 5. September Mittags 1 Uhr zu Lagenfurt statt.

England.

London, 2. Sept. Die Stimmung, welche zwischen Engländern und Irländern herrscht, charakterisirt ein Vorfall, mit dem sich am 27. vorigen Monats das Bezirksgericht in Ebbwbury beschäftigte. Drei englische Feldarbeiter begehneten am 6. d. M. Abends einem irischen Arbeiter, Namens Michael Flannery, der aus Irland herübergekommen war, um während der Ernte etwas zu verdienen. Die Engländer fingen an, auf die „irischen Wörter“ zu schimpfen, und forderten Flannery zu einem Wortkampf heraus, den derselbe jedoch ablehnte. Sie saßen ihn jedoch, zwangen ihn die Arme auf den Rücken, und während ihn einer der drei Angreifer hielt, schlugen ihm die anderen 5 Minuten lang mit geballten Fäusten ins Gesicht. Flannery stürzte zu Boden und wurde auch da noch mit Füßen getreten. Zum Glück kamen zwei andere Irländer, die ihn aufhoben und in den Hofraum eines nahegelegenen Hauses schleppten. Die Engländer folgten nach; der Besitzer des Hauses aber, ein Herr Davies, koppelte seine zwei Doggen los und trieb die Angreifer. Der Bezirksrichter verurtheilte die drei englischen Arbeiter je zu vier Wochen Zwangsarbeit und erklärte, daß nahezu alle Irländer aus dem Districte geflohen seien, da sie beständig mißhandelt werden und ihres Lebens nicht sicher sind.

aus allen Gegenden Deutschlands sind begeisterte Schreiben hervorgegangen Persönlichkeiten geistlichen und weltlichen Standes eingelaufen, welche mit größter Freude die Abhaltung der Generalversammlung begrüßen und den Besuch derselben in Aussicht stellen. Eine so große Zahl von Rednern, welche vor allem Fragen des socialen Gebietes behandeln, ist gesichert, daß die Rednerliste bereits vor einigen Tagen geschlossen werden konnte. Wie sehr aber das Ausmaß von der Bedeutung der Generalversammlung durchdrungen ist, beweist die Thatfache, daß die Katholiken fast aller Nachbarländer Deputationen und Redner zu der hiesigen Generalversammlung entsenden. Holland wird durch einen Redner seinen Gruß den deutschen Katholiken entbieten, Belgien entsendet einen Redner, der von den Opfern der belgischen Katholiken berichtet wird. Luxemburg hat einen Vertreter der Katholiken angemeldet. Dänemark wird auf der Generalversammlung durch seinen apostolischen Präfecten von Kopenhagen vertreten sein. Schweden schickt den katholischen Pfarrer von Stockholm, England hat seinen Deputirten der Union catholique of England im Auftrage des Herzogs von Norfolk sendet einen Redner zur Generalversammlung, der durch langjährige Wirken auf dem Gebiete der Presse und der Seelsorge mit den Zuständen jenseits des Oceans vertraut ist und daher befähigt ist, zutreffende Schilderungen über katholisches Leben in Amerika zu entwerfen. Auch werden, wie auf der ersten hier in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung Bischof Maurin von Bombay anwesend war, dieses Mal Missionare die Generalversammlung besuchen, welche in Bombay stationirt sind und Gräße vom fernen Indien entbieten.

Die Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft hat für die Besucher der 30. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Düsseldorf die Gültigkeitsdauer der vom 8. September an gelassenen Retourbilletts bis zum 14. September ausgedehnt; ebenso hat die General-Direktion der königlich bayerischen Verkehrs-Anstalten in München die Gültigkeit der Retourbilletts vom 8. bis 15. September auf sämtlichen bayerischen Eisenbahnstrecken für die Besucher der 30. General-Versammlung ausgedehnt. Von ähnlichen Vergünstigungen seitens preussischer Bahnen verlautet noch nichts!

Düsseldorf, 2. Sept. Die Kreis-Schulinspektoren des Regier.-Bez. Düsseldorf sind angewiesen worden, im Laufe des Monats November d. J. sämtlichen Elementarlehrern, welche seit ihrer ersten Lehrer-Prüfung mehr als drei Jahre haben verstrichen lassen, ohne die zweite Prüfung abzulegen, eine Aufforderung zur Ablegung dieser Prüfung durch die Schulvorstände zugehen zu lassen.

Emmerich, 1. Sept. Das „Bürgerblatt.“ berichtet: Auf einem Zimmer in einem Hotel an der Ruhr fand man heute Mittag die Leiche eines Mediciners aus Raftast. Man vermuthet Selbstmord, wenigstens läßt ein neben dem Bette des Verstorbenen stehendes leeres Glasgefäß, das die Aufschrift „Quantum“ trug, darauf schließen. Die Leiche hielt einen geladenen Revolver in der rechten Hand; ein Schuß war jedoch nicht daraus abgegeben. Geldverlegenheiten scheinen den Unglücklichen zu dem traurigen Schritt getrieben zu haben. Unter seinen Papieren fand man nämlich einen von einer hiesigen Pfandleihanstalt ausgestellten Pfandschein im Betrage von 1 M. 50 Pfg. Einige Stunden nach seinem Tode traf für ihn, aus Raftast von seinem bedauernswerthen Vater abgehandelt, eine Geldanweisung über 100 M. ein.

Wormen, 1. Sept. Die „Worm. Ztg.“ berichtet: Am Freitag voriger Woche waren auf dem Krautsberg mehrere Knaben über eine Mauer in einen Garten gestiegen und warfen dort mit einem Stück Eisen in einen Birnbaum. Hierbei fiel dem 13-jährigen Knaben Dreßer das an einem Ende angehängte Eisen (beim Herunterfallen) in die Stirn. Beim Ueberpringen der Mauer verletzte der schon verwundete Knabe sich sodann noch das Kniegelenk, in Folge dessen er gestern nach unglücklichen Schmerzen gestorben ist.

Wülheim a. d. R., 1. Sept. Von einem traurigen Verhängniß wurde heute eine hiesige Familie heimgesucht. Nachdem ein Mitglied der Familie erst vor einigen Tagen gestorben ist, wurde ein Bruder des Verstorbenen, ein allgemein geachteter Mann, als er von dem Leichenbegängniß seines Bruders zurückgekehrt war, im elterlichen Hause von einem Schlaganfall betroffen und war augenblicklich eine Leiche.

Köln, 1. Sept. Drei hiesige Jäger brachten von einer Jagd bei Bergheim abgehaltenen Hühnerjagd im Ganzen 135 Stück Rebhühner mit heim. Ueberhaupt sollen die Jagden in der Umgegend von Köln und weiterhin bis nach Holland ein recht günstiges Resultat haben, während vom Oberrhein gemeldet wird, daß dort die Rebhühner durch das letzte Hochwasser vielfach zu Grunde gegangen sind.

Bonn, 2. Sept. Heute Morgen begann die fünfzigjährige Jubelfeier des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen mit der feierlichen Eröffnung der Provincial-Ausstellung. Gestern hatte bereits die Prämierung stattgefunden. Am Nachmittag fand eine Festsahrt nach Godesberg statt, wo im Hotel Winkler ein solennes Diner eingenommen wurde.

St. Goar, 31. Aug. Wie nötig es ist, daß die Hausfrauen von der praktischen Kochkunst wenigstens allgemeine Kenntniß besitzen, hat sich dieser Tage, laut der „Elb. Ztg.“, in der Nähe von St. Goar in auffallender Weise bestätigt. Die Frau eines von den sogenannten besseren Ständen zählenden Einwohners, die in einer Großstadt ihre Erziehung erhalten und dort wohl auch hin und wieder die Küche besucht hatte, kam eines Tages auf die Idee, ihre gesammte Haushaltung mit einem selbstgemachten guten Salat zu beglücken. In der Küche fehlte es nicht an funkelnden Geschirren der mannigfaltigsten Art, von welchen sie zum Anmachen des Salats einen blankgeputzten Kupfertopf glaubte am besten benutzen zu können, und solchen auch factisch hierzu gebrauchte. Sie ließ überdies den Salat, nachdem derselbe fertig, noch einige Zeit in dem Topfe stehen, um ihn dann mit selbstbewußter zufriedener Miene als Kochkunstprodukt den Jüngern vorzusetzen, welche dann der Kochkünstlerin zuliebe, dem übrigens schmachtenden Gerichte tüchtig zusprachen. Leider zeigten sich jedoch nur zu bald sehr unangenehme Wirkungen in Folge des Gebrauchs des kupfernen Topfes, so daß nur rasch herbeigerufene ärztliche Hülfe und die sofort zur Hand befindlichen nöthigen Medicamente die Familie vor den Folgen der Vergiftung bewahrten. Die Situation erwies sich als äußerst ernsthaft, zum Glück jedoch verlief die Sache noch gut. Wihm die Moral von der Geschicht: Für Salat nimm den Kupfertopf nicht!

St. Goar, 30. Aug. Gestern Abend stürzte laut der „M.“ ein Kostgänger eines hiesigen Hauses aus dem dritten Stockwerke auf die Straße hinunter. Als seine Hausgenossen

zur Hülfe herbeieilten, fanden sie bereits eine mit Blut bedeckte Leiche vor. Ein Genickbruch hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Der Unglückliche stammt aus dem Oberlande und hinterläßt daselbst eine Frau mit sechs Kindern.

Heinsberg, 2. Sept. Das „Düsseld. Volksbl.“ bringt von hier folgende Correspondenz: Am 29. v. Mts. hatten wir hier ein sogen. „Civil“-Begräbniß, ein glücklicherweise äußerst seltenes oder für unsere Stadt wohl noch nie dagewesenes Ereigniß. Der betr. Verstorbene, der kgl. Notar Justizrath Gronen von hier, welcher namentlich in der letzten Zeit aus seinem Unglauben durchaus kein Geht machte, und seit wenigstens 20 Jahren weder eine Kirche besuchte noch die Sacramente empfing, hatte die Versuche unserer Pfarrgeistlichkeit, ihn auf andere Wege zu bringen, während der langen Dauer seiner Krankheit entschieden und hartnäckig abgelehnt, und da auch die Familie der Geistlichkeit den Zutritt zu dem Kranken mehrmals verweigerte, so blieb er in seiner unglücklichen Bestimmung bis zu seinem Ende. Troßdem er also niemals eine Kirche besuchte und keine Sacramente empfing, hatte er in seinem Testamente verordnet, daß seine Leiche nach Köln gebracht und durch den „altkatholischen“ Pfarrer Tangermann daselbst beerdigt werden sollte. Vor mehreren Jahren stand der Name des Verstorbenen auf einer in den Zeitungen veröffentlichten Liste der „Altkatholiken“. Von der hiesigen Pfarrgeistlichkeit amtlich darüber zur Rede gestellt und befragt, erklärte Gronen, er habe nur aus Neugierde einer altkatholischen Versammlung beigewohnt; er wolle mit dem „Altkatholicismus“ nichts zu schaffen haben und römisch-katholisch bleiben. Als nun die Kölner Kirchhofsverwaltung die Annahme der Leiche, als einer fremden, verweigerte, da erklärte sich der „altkatholische“ Pastor Tangermann sogar bereit, die Beerdigung der Leiche auch in Heinsberg auf dem katholischen Kirchhofe vornehmen zu wollen! Diesen Scandal hat nun die Familie glücklicherweise verhindert — unsere Geistlichkeit hätte das ja auch nicht zugeben dürfen. Dieselbe mußte natürlich ihrerseits das kirchliche Begräbniß verweigern. Am Grabe auf dem katholischen Kirchhofe hielt der Apotheker a. D. und Beigeordnete Dr. Baufuß aus Düsseldorf — in wessen Auftrage und mit wessen Erlaubniß wissen wir nicht — eine Lobrede auf den vielfach „verkannten“ Verstorbenen, der immer „seinem Gotte treu geblieben“, und schloß mit den Worten: „Schlafe wohl!“ Ohne Sang und Klang, kein Gebet, kein Vaterunser — so war die Sache abgethan.

Wagen, 31. Aug. Ein Wirth aus Herlshausen stand in dieser Woche vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage, in seiner Wirthschaft das Spielen um Bier und Würste gefördert, und sich durch das gewerbmäßige Betreiben desselben des strafbaren Eigennutzes schuldig gemacht zu haben. Es wurde durch Zeugen dargethan, daß ein 15-jähriger Bäderlehrling auf diese Art 50 Mark verlor und so gezwungen wurde, seine ganzen Ersparnisse in Knackwürsten anzulegen, sowie daß die ganze Tischgesellschaft oftmals herangezogen werden mußte, um die überwältigende Menge von Knackwürsten, welche sich in wenigen Minuten angehauft hatten, verzehren zu helfen. Es wurde anerkannt, daß hier trotz der harmlosen Außenseite ein Fall strafbarer Gewinnsucht vorliege, und der Wirth zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wagen, 31. Aug. Am 28. August fanden laut der „Westf. Post“ Arbeiter aus einer Fabrik in Wehringhausen oberhalb des Fabrikgebäudes die Leiche eines jungen Mannes mit zerstücktem Kopfe; in der einen Hand hielt derselbe die Pistole, was auf einen Selbstmord schließen läßt. Die bei der Leiche gefundenen Papiere lauten auf den Namen Herrn. Genenger, Steinbruder aus Wiesen, zuletzt wohnhaft gewesen in Lüdenscheid.

Vermischtes.

Berlin, 3. Sept. Gestern Abend 9 Uhr 55 Min. fuhr ein von Berlin kommender Courierzug auf dem Bahnhof Steglitz durch eine Menschenmenge, welche mit einem Personenzuge nach Berlin zurückkehren wollte und von der verkehrten Seite in diesen Zug einzusteigen versuchte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt, sie wird aber auf einige vierzig angegeben. — Laut näheren Nachrichten sind 18 Männer, 17 Frauen und 9 Kinder getödtet und 5 schwer verwundet worden. Die Zahl der Leichtverwundeten konnte nicht ermittelt werden.

Steglitz, 3. Septbr. Officiell wird über das gestrige Eisenbahn-Unglück gemeldet: „Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr der von Potsdam kommende Personenzug in die hiesige Station ein, um die schon lange wartenden Personen nach Berlin zu befördern. Der Zug war noch nicht zum Stillstand gekommen, als die Menge theilweise über die Barrieren sprang, theilweise die Barrieren selbst öffnete und den Zug von der falschen Seite zu besteigen versuchte. Die angestregten Bemühungen und Warnungsrufe des Beamten-Personals waren vergeblich. In diesem Augenblicke brauste der von Berlin kommende Courierzug heran und durchschnitt den Menschenhaufen. 17 Männer, 18 Frauen und 4 Kinder wurden sofort getödtet, 5 verwundet. Mehrere Hülfe war sofort zur Stelle. Der Transport der Leichen nach Berlin erfolgt im Laufe des heutigen Tages.“

Berlin, 31. Aug. Ein Vergiftungsfall, der wohl geeignet, dringend zur Vorsicht zu mahnen, ereignete sich Anfangs dieser Woche. Zwei in einem hiesigen großen Sommer-Etablissement beschäftigte Kellner, C. Holz und M. Böhm mit Namen, hatten sich, um Mittagbrot zu essen, in ein Schanklokal der Landsbergerstraße begeben. Einen Theil des Essens bildete Gurkensalat. Kaum hatten dieselben den Salat genossen, als sich bei beiden Uebelkeit und Erbrechen einstellte. Ein sofort zur Hülfe gezogener Arzt constatirte eine Vergiftung mit Schierling und löste den Deuten Gegenmittel ein. Allem Anschein nach war der Schierling beim Einkauf auf dem Markt mit Petersilie verwechselt worden und so auf den Salat gekommen. Dank der schleunigen ärztlichen Hülfe befinden sich jetzt beide Patienten außer Lebensgefahr.

W. a. d. Mosel. Heute Nacht kurz nach 2 Uhr fand hier eine leichte Erdrerschütterung von horizontaler Richtung statt, welche nur etwa zwei Sekunden währte.

Handels-Nachrichten.

Köln, 3. Septbr. (Anteilige Notierungen der Handelsmatten.) Weizen per März mitter; hies. eff. M. 20,00—21,00 B., fremder 20,00—21,00 B., per Novbr. 19,85—20,00 B., 19,85 B., 19,80 B., per März 20,50 B., 20,50 B., 20,50 B.
Roggen fest; hies. eff. M. 14,50—15,50 B., fremder 15,50—16,50 B., mit Gewicht von 63 Pfd. per 50 Liter per Nov. 15,10 B., 15,15 B., 15,15 B., März 15,70—16,00 B., 15,75 B., 15,75 B.
Hafer ohne Sad per 100 Lit. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B.
Rübsen per Mai fest; per 50 Lit. mit Sad in Eisenb. eff. in Partien von 100 Lit. M. von 36,50 B. Oct. —, bez., 36,00 B., 36,90 B. Mai —, bez., 36,20 B., 36,00 B.
(Landmarkt) Weizen neuen M. 18—19,25; Roggen neuer 14—15,25; Gerste neue 14—17; Hafer alt 13,50—15,50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. etwa 200 Sad.
Berlin, 3. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. M. 191,00 bez., April-Mai 204.— bez., Roggen per Sept.-Oct. M. 158,75 bez., April-Mai 160.— bez., Weizen loco M. 69.— bez., per Sept.-Oct. 67,10 bez., April-Mai 68.— bez., Spiritus loco M. 56,90 bez., per Sept.-Oct. 57.— bez., Sept.-Oct. 54,40 bez., Hafer per Sept.-Oct. M. 133,50 bez., April-Mai 138,50 bez.
Stettin, 3. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 194,00, Oct.-Nov. 195,00, April-Mai 202,50 M. Roggen per Sept.-Oct. 151,00, Oct.-Nov. 152,50, April-Mai 157,00 M. Weizen loco per Sept.-Oct. 67.—, April-Mai 68.— M. Spiritus loco 66,00, per Sept.-Oct. 67.—, April-Mai 68.— M. Petroleum loco 3,30.
Breslau, 3. Septbr. Spiritus per Sept.-Oct. 55,70, Sept.-Oct. 55,50, April-Mai 56,50 M. Weizen per Sept.-Oct. M. 191.—, Roggen per Sept.-Oct. M. 158,00, Oct.-Nov. 159.—, April-Mai 162.— M. Weizen loco per Sept.-Oct. 69,00, Oct.-Nov. 69,50, April-Mai 70,50 M.
Küttitz, 3. Sept. Weizen fest. 23—25,50, neuer 22,50—24,50, Roggen 18,25—19,00, Gerste fest. 16—21, Hafer fest. 17,50—19.
Antwerpen, 3. Septbr. Petroleum fest. Markt dispon. fest. 19,75 bez., 19,75 B., per Oct. —, bez., 20.— B., per Octbr.-Dec. —, bez., 20,1/2 B., per Nov.-Dec. —, bez., 20,25 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 112.— fest, per 100 Kilo. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 112.— fest, per 100 Kilo. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 112.— fest, per 100 Kilo.
Paris, 3. Sept. Weizen 9 Marken per Sept. 57,60, do. Nov.-Febr. 60,10, do. Jan.-April 60,80. Weizen p. Sept. 25,60, Nov.-Febr. 27,25, Jan.-April 27,75. Roggen p. Sept. 16,25, Nov.-Febr. 18.—, Jan.-April 18.—. Weizen p. Sept. 82,25, Nov.-Dec. 83,25, Jan.-April 83,50. Spiritus p. Sept. 51,25, Nov.-Dec. 51,25, Jan.-April 51,50. Weizen Ruder Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59,25.
Gull, 31. Aug. Feinst loco 19 1/2 d., Weiz. 19 1/2 d., 10 1/2 d. Cottonöl loco 29 1/2 d., 9—10 1/2 d. in Fässern vom Mittelmeer, Weiz. 30 1/2 d., ord. 29 1/2 d., 7 1/2 d., Nov.-April 24 1/2 d.
Liverpool, 3. Sept. Baumwolle unver. Umlatz 10000 B., Zufuhr 6000 B.
London, 1. Sept. Schinmende Weizenladungen, angekommen, 2, zum Verkauf angeboten 10 Cargos.
New-York, 31. Aug. Wechsel a. Deutsche Pl. 98 7/8, Wechsel p. London (Gold) 4,81 1/2, Spec. fund. Antiehe 119 3/4, Erie-Eisenbahn 29 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/4, do. in New-Orleans 9 1/4, Petrol. in New-York 67 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Weiz. 4,25, Rother

Winterweizen 1,17 1/2, Mais (old mixed) 63, Haub.-Ruder 6 1/2, Kaffee Rio—good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 9 1/2, Spec. 7 1/2, Getreide-Fracht 2 1/2, Baumwoll-Zufuhr 4000, Ausfuhr n. Großbritannien 4,000 da. n. dem Kontinent —, B.

Viehmärkte.

Neuß, 3. Septbr. Am heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 278 Ochsen und 228 Kühe, zusammen 506 Stück und zwar 248 ostbayerische, 186 holl. und 78 Stüd rhein. Rasse. Es war viel prima Waare vertreten und die Nachfrage bedeutend stärker als das Angebot. Preis per 100 Pfd. Schladtwiege für 1. Qual. Ochsen 78—79 M. 2. Qual. 70—72 M., Kühe 1. Qual. 69—72, 2. Qual. 64—67, 3. Qual. 58—63 M.
Köln, 31. August. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgeführt: 152 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 72, 2da 66, 3da 60, 348 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 76, 2da 67, 3da 63.
Köln, 3. Sept. Am heutigen großen Viehmarkt waren aufgeführt: 270 Ochsen, 43 Stiere, 228 Kühe und Rinder, 251 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 75, 2da 69, 3da 60, Stiere 1ma M. 60, 2da 55, 3da 51; Kühe und Rinder 1ma M. 66, 2da 63, 3da 55; Schweine 1ma M. 60, 2da 56, 3da 53. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 32—34, Fett 33—35 Pfg. per Pfd.

Letzte Post.

Berlin, 3. Sept. Die Norddeutsche Allg. Ztg. weist darauf hin, daß liberale Blätter anlässlich der Ernennung Sinesons zum Bischof des österreichischen Theiles der Breslauer Diözese behaupten, das Staatsinteresse verlange eine Trennung des österreichischen Gebietes von der Breslauer und des preussischen Theiles von der Prager resp. Omlitzer Diözese.
Die Nordd. Allg. Ztg. sagt, über die Vortheile dieser Veränderung lasse sich sprechen. Die jüngste Verletzung der Bulle de salute animarum seitens der Curie lege den Gedanken nahe, die Abtrennung des österreichischen Theiles vom preussischen Bisthum in's Auge zu fassen. Bezüglich des Umstandes, daß das Vermögen des Bisthums von Breslau in Oesterreich liege und bei einer eventuellen Theilung dorthin gehen würde, bliebe die Frage zu erörtern, ob für den Kirchenfrieden ein armer Bischof nützlicher sei oder ein reicher.
Wie der Reichs-Anzeiger eben meldet, legt der königliche Hof heute für den Grafen v. Chambois die Trauer auf acht Tage an.
Berlin, 3. Septbr. Das furchtbare Eisenbahnunglück, welches gestern Abend am Steglitzer Bahnhof, also gewissermaßen vor den Thoren Berlins, 40 Menschenleben zum Opfer gefordert hat, hat heute hier alle andern Interessen in den Hintergrund gedrängt. Das Nähere über das Unglück ist erst in den Morgenstunden des heutigen Tages hier bekannt geworden. Anfanglich hieß es, es sollte ein Eisenbahnwärter auf dem Bahnhofe zu Steglitz das Zeichen zur Deff-

nung der geschlossenen Barrieren gegeben haben, weil der Zug von Berlin noch nicht erwartet wurde, ferner sollte der Kurierzug zu früh von Berlin abgelassen sein — alles dies ist bereits als falsch erwiesen. In Steglitz waren alle Vorsichtsmaßregeln genau nach den gesetzlichen Vorschriften befolgt. Die Barrieren waren geschlossen, die Beamten ließen es an Warnungen nicht fehlen, aber was konnten drei bis vier Männer gegen eine 200- bis 300füßige Menge ausrichten? Der erste Anblick des angerichteten Unheils wird als entsetzlich geschildert. Die unglückliche und gefährliche Anlage des Bahnhofes zu Steglitz ist übrigens von der Regierung längst durchaus nicht verkannt worden. Dieselbe hatte einen Umbau des Bahnhofes bei dem letzten Landtage bereits beantragt. Die Forderung, welche sich auf 409,000 M. belief, war indessen vom Landtage nicht bewilligt worden. Der Eisenbahnminister Maybach, welcher noch in Kassel weilte, wird infolge des Unglücksfalles bereits heute Abend hier erwartet. Der Einbruch der Katastrophe ist unbeschreiblich, genauere Einzelheiten bleiben abzuwarten.
Der Kaiser entsandte sofort nach Eingang der Nachricht von dem Steglitzer Eisenbahnunglück den Gouverneur und Commandeur hiesiger Stadt als Vertreter des Polizeipräsidenten an Ort und Stelle, um ihm zu berichten.
Görlitz, 3. Sept. Die Leiche des Grafen Chambois ist heute früh 7 1/2 Uhr hier angelangt. Um 9 1/2 Uhr traf der Vertreter des Kaisers, Fürst v. Thurn und Taxis, ein, der vom Statthalter und den Militärcommandanten empfangen wurde. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Parma waren schon früher eingetroffen.
Weiz, 3. Sept. In Sigetbar haben gestern Abend Zusammenrottungen stattgefunden, die um 11 Uhr Nachts zu ernstlichen Unruhen ausarteten. Die Zusammenrottungen richteten große Verwüstungen an. Ein Knecht wurde getödtet, vier schwer verwundet. Aus Siget wurde Militär requirirt, welches heute noch verläßt wird.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:
Düsseldorf: 6,20, 7,8, 7,48, 8,47, 10,19, 11,51, 12,51, 1,55, 2,30
4,1, 4,12, 5,30, 6,34, 7,28, 7,44, 9,33, 10,43, 11,40, 12,40
Gerbrt und Obercaffel: 7,28, 8,53, 12,2, 2,41, 6,33, 9,30.
Von Gerbrt nach Obercaffel: 7,8, 9,1, 12,8, 2,8, 4,9, 6,41, 9,38.
Gladbach und Wachen: 6,24, 7,43 nur bis Gladbach, 8,20, 10,9
12,42 nur bis Rheidt, 2,26, 4,9 nur bis Gladbach, 5,45, 9,27
11,18 nur bis Rheidt.
Von Witten nach Gladbach-Wachen: 6,10, 10,18, 12,51 nur bis Rheidt, 2,36, 4,18 nur bis Gladbach, 11,27 nur bis Rheidt.
Von Reichenbroich nach Gladbach-Wachen: 6,18, 7,55 nur bis Gladbach, 10,25, 12,51 nur bis Rheidt, 2,43, 4,25 nur bis Gladbach, 5,58, 9,36, 11,34 nur bis Rheidt.
Von Gerbrt nach Gladbach-Wachen: 6,24, 8,2, 10,30, 1,3 nur bis Rheidt, 2,48, 4,30 nur bis Gladbach, 11,39 nur bis Rheidt.
† Schnellzug. †† Conviexzug.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche pro 1884 einen Gewerbe-Legitimations- resp. Gewerbeschein zu lösen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, sich diesbezüglich längstens bis zum 15. October ex. auf dem Bürgermeister-Amt zu melden.
Neuß, den 1. September 1883.
Der Bürgermeister, Wenders.

Mobilarverkauf in Kaarst.

Der bei dem am nächsten Donners-tag den 6. d. Mts. in Kaarst stattfindenden Mobilarverkauf für Erben Vicar Hohnstein angezeigte vier-rädrige Wagen ist ein Halbverdeck. Unter den hierbei zum Verkauf kommenden Büchern befinden sich viele medicinische und theologische Werke.
Neuß. Knein, Notar.

Für Schuhmacher.

Eine noch neue, sich in sehr gutem Zustande befindliche Armmaschine zum Steppen für alle Arbeit, namentlich für Rüge und Hohlarbeit billig zu verkaufen. M. i. d. E.
Eine Kuh, 2 Fälschweine u. 1/2 Morgen Kartoffeln zu verkaufen bei Rob. Heisenstein, Grevenbroich.
Schöne junge Schweine sind zu kaufen auf Vommershof zu Nettesheim.
Von Hamm bis Neuß ein Me-dailon nebst Kette verloren. Wiederbringer erhält Belohn. in d. Exp.

Dankfagung.

Allen Denjenigen, welche bei dem gestern stattgefundenen Begräbniß meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen, spreche meinen innigsten Dank aus.
Mich. Gillekremer.

Nur noch einige Tage.

St. Anna-Kirchenlotterie, Düren. Ziehung unwiderruflich 10. Sept. 1. Hauptgewinn 3000 M. 2. „ 2500 „ Im Ganzen 1017 Gewinne mit 35,000 Mark. Loose à 1 Mark zu haben in der Exp. der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Von der Reise zurück.
Dr. Sechtem, Düsseldorf, Schadowstraße 39, Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Dr. Saubier, Spezialarzt für Magen- und Unterleibskrankheiten. Köln, Mittelstr. 1. (12—4 Uhr.)
Ia. Speck per Pfd. M. 0,57 bei größerer Abnahme billiger bei J. Willrichs, Grevenbroich.

Landwirthschaftlicher Verein.

Local-Abtheilung Neuß IIIc. Am Donnerstags den 13. September cr., Nachmittags gegen 1 Uhr, finden in der Nähe des Bahnhofes Station Neuß diverse Versuche mit dafelbst ausgestellten neuen Ackergeräthen statt. Nach den Versuchen, etwa gegen 1/4 Uhr, werden in der Wirtschaft Huthmacher zu Neuß 8—10 Stück Stiere seitens der Local-Abtheilung zum Verkauf ausgestellt werden und laße ich die Mitglieder des Vereins hierzu ergebenst ein.
Der Direktor: A. Alkenhoven.

Neußer Feih-Anstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder vom 1. Mai bis 15. Juni 1882, von Nr. 2771 bis 3746, bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Ellenwaaren etc., sollen Donnerstag den 13. September, Morgens 9 Uhr, im Oberthor öffentlich versteigert werden.
Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.
Jos. Sieben. Friedr. Wasserm.

Photographie.

Hiermit zeige ich einem hochverehrten Publikum an, daß mit dem 1. August Herr Blumberg, welcher 10 Jahre als erster Retoucheur und erster Operateur bei der Firma Carl Westendorp in Köln beschäftigt war, als Geschäftsführer bei mir eingetreten ist, und in Folge dessen sämtliche Arbeiten, die bisher in Köln verrichtet wurden, hier angefertigt werden, wodurch die Lieferzeit eine pünktlichere wird.
Durch die neue Ausstattung des Ateliers und die Sicherheit des Operateurs werde ich schnell beweisen, daß bessere Arbeiten in der Photographie, in der künstlerischen Retouche, in Stellungen, Beleuchtung, Vergrößerungen nach älteren Bildern etc. nicht verlangt werden können, und selbst die hochgehendsten Ansprüche von mir zu mäßigen Preisen befriedigt werden.
Hochachtungsvoll Nicola Donner Düsseldorf, Elberfelder Moment-Aufnahme bei jeder Witterung von Morgens 9 bis 5

Kreuznacher Brom-Jod-Seife.

nach Geh. San.-Rath Dr. E. Prieger, vorzüglich gegen Hautausschlag, rothe Hautflecken, Flechten. Depot in der Böwen-Apothek zu Neuß. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Küfer.

in Holzarbeit erfahren, gesucht. A. Seelmann, Düsseldorf.
Ein erfahrener Windmüller gesucht von Joh. Hilgers, Werften bei Oberbiff.
Ein Hausknecht gesucht, der gute Zeugnisse besitzt. Näheres in der Exp.
Ein unverheiratheter, braver und zuverlässiger Knecht, welcher die Garten- und Feldarbeit gut versteht, findet auf einem Landgute gegen entsprechenden Lohn, eine angenehme Stelle. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.
Ein ordentl. 2. Bäckergefelle gesucht. Wo, sagt die Exp.
Ein starker Bäckerlehrling oder Zweitgefelle gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Lotterie.

Eine feibene Herren-Wäse gefunden. Näheres bei B. Krall, Bebelinghoven.
Ein Krankfeger wird gesucht. In der Böwen-Apothek zu Neuß. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Bergmann's Bahnwolle.

zum augenblicklichen Stillen jeden Bahnschmerzes empfohlen à 3/4 Pf. 30 Pfg. von Sarenne & Cie.,

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Neuß, Kapitelstraße am Bahnhofe.

Eine erste Stage in einem herrschaftlichen Hause zu Gerbrt in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erf. in der Exp. d. Ztg.
Zwei Zimmer zu 28 Thlr. an eine Person zu vermieten. Wo, sagt die Exp.